

# Blätter

für

## literarische Unterhaltung.

Wöchentlich eine Nummer.

— Nr. 49. —

5. December 1895.

Inhalt: Thomas Carlyle. Zum 4. December. Von Max Friedrich Mann. — Zur Literaturgeschichte. Von Richard Friedrich und M. Rachel. — Volks- und Jugendschriften für den Weihnachtstisch. Von Ernst Lehmann. — Unterhaltungsliteratur. Von Robert Lange. — Feuilleton. — Bibliographie. — Anzeigen.

Volks- und Jugendschriften für den Weihnachtstisch.

775

### Volks- und Jugendschriften für den Weihnachtstisch.

Nicht lange und

Weihnachten ist's; durch alle Gassen schallt  
Der Kinderjabel und des Markts Gebraus,

und dann folgen Tage erquicklicher Ruhe. Lannenduft und Kerzenschein breiten ihren verklärenden Zauber über alles, was uns umgibt und berührt, und machen das Heim noch heimlicher, wenn's draußen stürmt. Und was Liebe uns gespendet hat, zieht uns wieder und wieder in seinen Bann, bis es uns ganz gefangen hält und vergessen macht, was drinnen stürmt als schriller Nachklang böser Stunden. Das ist das schönste Weihnachtswunder: wenn die Gaben, die sich vor kurzem noch jedermann als käufliche Waare darboten, unter den Zweigen des Christbaumes einen Hauch beseeelten Lebens empfangen und von der Freundlichkeit des Gebers vernehmlich zu uns sprechen. Am leichtesten gelingt dies freilich bei selbstgearbeiteten Dingen, die eine eigene Sprache für sich reden; denn die andern sind mehr oder weniger nur Dolmetscher. Doch gibt es auch unter ihnen welche, die ihre Mission zur vollen Zufriedenheit beider Theile erfüllen. Die beredtesten aber sind begreiflicherweise noch immer die Bücher — wenn man sie geschickt zu wählen weiß. Indes, die Wahl ist meist nicht leicht, zumal wenn es eine gute Unterhaltungslektüre von besonderer Richtung oder gemeinverständliche Belehrung für die Jugend zu finden gilt. Für diese

Gruppen unter den neuen Erscheinungen will die folgende Uebersicht Wegweiser und Führer sein. Wir beginnen mit den Jugendschriften:

„Der Jugendgarten. Begründet von O. Wildermuth. Fortgeführt von A. Willms und A. Wildermuth. XX. Jahrgang“ (Stuttgart, Union, Deutsche Verlagsgesellschaft, geb. 6 M. 75 Pf.) ist eine alibewährte weihnachtliche Festgabe für Knaben und Mädchen. Erzählungen, theilweise auf geschichtlichem Hintergrunde aufgebaut („Schwester Hedwig“, „Erst und Letzt“, „Der erste Ball“, „Das Rumorhaus“, „Anna Lühring“), Gedichte, Sagen und Märchen („Der Danebrog“, „Das Ende vom Liede“, „Prinz Tity“ u. a.), Künstlergeschichten („Sebastian Bach“, „Piloty“, „Defregger“, „Mafari“, „Lenbach“) und cultur- und naturgeschichtliche Beiträge sorgen im Verein mit Handarbeiten, Thier- und Blumenpflege, Räthseln, Rebus und Geburtstagsfestspielen für reiche Abwechslung, bei der Gemüth und Verstand in gleichem Maße bedacht werden. Die künstlerische Ausstattung ist wie in den frühern Jahrgängen mustergültig.

Bei unserer Knabenwelt hat sich „Der gute Kamerad“ (Stuttgart, Union, Deutsche Verlagsgesellschaft, geb. 9 M.) als vielgewandter und geselliger Freund eingebürgert, der bereits seit neun Jahren mit einer schier unerschöpflichen Menge von Unterhaltungsstoff

(Indianergeschichten, Biographien, Jagd- und Reiseabenteuer, Beiträge aus Geschichte, Länder- und Völkerkunde, Naturgeschichte, Physik, Chemie, Technik, Spiele, Sammlungen) bei ihr einkehrt, sodaß sein Erscheinen stets mit Jubel begrüßt wird. In den vorliegenden neunten Jahrgang theilen sich zwei Erzählungen: eine Geschichte aus germanischer Vorzeit („Die Söhne Arimunt's“) und eine Indianergeschichte („Der König der Miamis“).

Das Gegenstück zu dieser Jugendzeitschrift bildet „Das Kränzchen“ (Stuttgart, Union, Deutsche Verlagsgesellschaft, geb. 9 M.), das für unsere Kleinen im Flügelkleide Unterhaltungs- und Beschäftigungsstoff in Hülle und Fülle birgt: in Erzählungen („Der silberne Kreuzbund“ von B. Clément u. a.), Novellen, Märchen, Beiträgen aus Geschichte, Naturwissenschaft, Kunst, Moden, Anleitungen zu Blumenpflege, zur Kochkunst, Beschäftigungen und weiblichen Handarbeiten, sowie in Spielen aller Art. Die Herausgeber haben auch für eine reiche und gute künstlerische Ausstattung Sorge getragen.

Von einzelnen Geschichten aus dem gleichen Verlage nennen wir:

May, K., „Das Vermächtniß des Inka. Mit 16 Farbendruckbildern“ (geb. 7 M.). Eine Indianergeschichte aus dem „Guten Kameraden“, in der sich die grelle Poesie der Indianerkämpfe und burleske Komik, wie sie unsere Jungen lieben, die Wage halten. Die Bilder sind indeß nicht von der gewohnten Güte, wie sie sich in den bereits erschienenen Erzählungen May's vorfinden.

Die „Universalbibliothek für die Jugend“ ist um vier liebenswürdige Bändchen vermehrt worden:

Hoffmann, F., „Lebensbilder. Mit zwei Abbildungen von F. Berger“ (geb. 60 Pf.). Fünf kleinere Erzählungen für Acht- bis Zehnjährige.

Godin, A., „Märchen. Mit vier Abbildungen von E. Zimmer“ (geb. 80 Pf.). Die freundlichen Märchen, „von einer Mutter erdacht“, sind für Kinder von sieben bis zehn Jahren bestimmt.

Cooper, „Der Bienenjäger. Mit sechs Abbildungen von A. Richter“ (geb. 1 M.). Eine der Cooper'schen Erzählungen, die nicht veralten.

Schubert, „Erzählungen. Mit zwei Abbildungen von F. Bergen“ (geb. 60 Pf.) enthält die dritte Sammlung: „Geschichten und Lebensbilder“ („Der alte Gott lebt noch“, „Die Zeichensprache“, „Hansel von Dietsfurt“, „Seume“ u. a.). Ihre Auswahl hat B. Schlegel besorgt. An die Spitze ist ein Lebensabriß G. H. von Schubert's gestellt.

Brandstädter, H., „Erich's Ferien. Mit Titelbild von W. Süß“ (Düsseldorf, A. Bagel, geb. 3 M.). Eine Erzählung für die Jugend. „Auch für ältere und alte Leute ohne Schaden zu lesen, nur müssen die Herzen jung sein“, fügt der Verfasser hinzu, der unsere jungen Freunde schon mit einem preisgekrönten Buche „Hindurch zum Ziel!“ beschenkt hat. Die vorliegende Erzählung wird vor allen den Freunden der See, deren es ja auf der Schulbank

des Gymnasiums und in der Malerakademie noch genugsam gibt, Freude machen; die beiden Helden der Geschichte gehören zu ihrer Kameradschaft und besitzen alles, was sie ihnen lieb und werth machen kann: kühnen Muth, glühende Vaterlandsliebe und ein kerndeutsches Gemüth. — Für Mädchen von acht bis zwölf Jahren enthält

Willner, M., „Hanna's Ferien“ (Zürich, Orell Füßli, geb. 1 M. 50 Pf.), eine freundliche Erzählung, in der nicht nur Ferienjubel, sondern auch ernstere Saiten mit anklingen. — Reichlichen und gediegenen Unterhaltungsstoff bietet die

„Jugend-Gartenlaube“ (Nürnberg, Verlag der „Jugend-Gartenlaube“, geb. 2 M. 50 Pf.), deren siebenter Band unsere Schuljugend mit fünf größern Erzählungen (darunter die preisgekrönte „Hindurch zum Ziel!“ von H. Brandstädter), vielen Märchen und Sagen, Gedichten, Auffsagen aus Geschichte, Länderkunde, Industrie, Naturkunde und sonstigem Unterhaltungsstoff für die kleinen Leute erfreut. Unter den farbigen Abbildungen zeigt sich neben manchem vortrefflichen Blatte leider noch immer viel Mittelgut. Auch hier gilt „Weniger wäre mehr!“

Pilz, K., „Die kleinen Reisenden“ (Leipzig, F. Simon, 1 M. 50 Pf.). Der bekannte Herausgeber der Zeitschrift „Cornelia“ und der „Kleinen Thierfreunde“ schildert in Briefen und Erzählungen „fröhliche Wanderungen durch Deutschlands Gauen“. Ein ganz besonderes Verdienst des Werkchens erkennen wir darin, daß es in sinniger Weise unsere wanderlustigen Zwölf- bis Vierzehnjährigen auf die verborgenen Schönheiten der Heimat aufmerksam macht, auch in Gegenden, die scheinbar des äußern Reizes ganz entbehren. Die acht Zeichnungen sind nach Photographien aus dem Verlage von Köhmler u. Jonas in Dresden hergestellt worden.

„Deutscher Kinderfreund. 17. Jahrgang. Herausgegeben von J. Rind und B. Rudert“ (Dresden, „Expedition des Deutschen Kinderfreundes“, geb. 4 M.). Die Herausgeber lassen es sich angelegen sein, in Wort und Bild das Beste für die jungen schulpflichtigen Leser auszuwählen. „Erbauliches und Beschauliches“ kündet auch in diesem Jahrgange überall den echt evangelischen Geist, wie er aus den übrigen Bänden spricht. Gemüthvolle Erzählungen wechseln mit religiösen und patriotischen Dichtungen ab, und Beiträge aus Geschichte, Geographie und Naturkunde, sowie ein ausgiebiger Räthsel- und Aufgabenschatz sorgen für Belehrung und anregende Unterhaltung.

Klie, A., „Für Kinderherzen“ (Leipzig, G. Wigand, geb. 4 M.). Die begabte Schriftstellerin, deren Name uns schon in der „Maienzeit“ entgegentrat, beschenkt unsere Sechsz- und Zehnjährigen mit einer Reihe freundlicher Lieder, Märchen und Geschichten („Das Engelslied“, „Murtchen Hauptvogel“, eine wahre Geschichte, „Vom unzufriedenen Peter“, „Das Gastmahl des Königs“ u. a.), deren Kern meist einen sittlichen Grundgedanken in sich birgt. F. Hlinzer, der fleißige Meister, hat das hübsche Weihnachtsbuch mit vielen Bildern geschmückt, in

denen ihm nicht nur Dachs und Mieze, der Osterhase und der Storch im Winterpelze, sondern hier und da auch eine Gruppe freundlicher Menschenkinder besonders geglückt ist.

Gute Märchenbücher waren immer „dünn gesäet“, und diesmal ist nur eins auf unsern Tisch gelangt; dafür ist es aber auch um so anziehender. E. Engelmann's „Märchenwald für das deutsche Haus“ (Stuttgart, P. Neff, geb. 3 M.) spendet eine große Zahl neuer Märchen, aber keine erkünstelten, matten Salonmärchen, sondern einen quellfrischen, walddesduftigen Märchenkranz, in dem „Kondwiramur's Zauberlied“ die erste verlockende Blüte ist. Auch hier üben Zauberstab und Tarnkappe, Zwerge und Elfen, Riesen und Hexen, Nixen und Feen, Königstöchter und Königssohn wie in den Grimm'schen Mustermärchen in alter Weise die vertrauten Pflichten. Aus dem überreichen Schatz sind namentlich solche Stoffe ausgewählt, die unserer Jugend noch nicht bekannt geworden sind; die bekanntern aber erscheinen in reizvollem, poetischem Gewande, sodas sich an ihnen — beim Vorlesen im trauten Familienkreise, für den sie bestimmt sind — jung und alt erquickern kann.

„Maienzeit. IV. Jahrgang“ (Stuttgart, Union, Deutsche Verlagsgesellschaft, geb. 6 M. 75 Pf.). Das „Album der Mädchenwelt“ birgt in Wort und Bild einen ganzen Schatz für Geist und Gemüth. Mit Recht steht auf seinen Blättern nichts von Weltschmerz und andern Nachseiten des menschlichen Herzens, vielmehr leuchtet aus seinen Dichtungen und Bildern eitel Frühlingssonnenschein und hier und da auch ein wenig Liebeslust und Liebesleid. Auch der Ernst des Lebens kommt zu Worte, aber seine Stimme ist mild und seine Losung ist „Muth!“ Die Erzählungen („Räthe“, „Muth“ und „Der böse Kritikus“) wahren denselben Charakter und vergessen nicht, an das Ende von „Leiden und Lieben“ das ersuchte „Glück“ zu setzen. Die Namen der Schriftsteller und Künstler (Blüthgen, von Gottschall, Lingg, Scherenberg, Sturm, Benschlag, Kof, Büttner u. a.) haben sämmtlich einen guten Klang, zum mindesten auf dem Gebiete, das die „Maienzeit“ betritt.

Stöckert, F., „Tante Dorothee. Mit Titelbild von D. Herrfurth“ (Altenburg, Stephan Geibel, geb. 3 M.). Die Verfasserin von „Prinzess Beate“ und „Gertrud's Tagebuch“ ist bei ihren jugendlichen Leserinnen noch in guter Erinnerung. In ihrem neuesten Buche versucht sie sich in der Schilderung eines besonders liebevollen und klugen Exemplars der Species der guten Tanten, das sein schwärmerisches Pathos zu allem Schönen, Guten und praktisch Nützlichen heranbildet und bis zu einem Ausblicke ins Leben hinführt, wie er sich einst in den Träumen des freundschaftsbedürftigen und kunstliebenden Bäckchens dargestellt hatte.

Dalmer, H., „Aus den Bergen. Mit fünf Vollbildern von D. Herrfurth“ (Altenburg, Stephan Geibel, geb. 3 M.). Fünf prächtige, gemüthvolle Erzählungen („Das Bigeuner-

kabel“, „Der Wilddieb“, „Pfarrers Friedel“ u. a.) für jung und alt, in denen der gewitterschwülen Spannung, die die Gefahren des Waldes und das frevle Thun der Menschen im Leser wachrufen, durch die wackere und tapfere Haltung der kleinen und großen Helden der Geschichten sowie durch den frischen Zug, der sich in Ton und Stimmung der Erzählungen kund gibt, ein entlastendes Gegengewicht geboten wird.

Schanz, B., „Mädchentage. Mit acht Vollbildern von R. Gutschmidt“ (Leipzig, D. Spamer, geb. 4 M. 50 Pf.). Sechs Erzählungen, die auch tiefernste Töne anschlagen: Mitten in den Sonnenschein fröhlicher Jugendzeit greift die rauhe Hand des Schicksals, oder die Folgen des Leichtsinns führen schweres Leid herbei; aber die Vorsehung führt alles zum Guten oder lindert das Weh und bessert die Herzen. Das Buch mag manchem und mancher zum Spiegel dienen, nicht nur zu vergänglichem Letztere. Denn die Verfasserin versteht es, Menschenliebe und kräftiges Wollen und Handeln in ihren Heldinnen zu verkörpern, sowie auch schwierigere Probleme, wie das von Schuld und Sühne, trefflich zu behandeln.

Sell, S. von, „Fanny's Tagebuch“ (Leipzig, G. Wigand, geb. 3 M.). Die jugendliche Schreiberin des Tagebuchs und die Hauptperson der Geschichte sind hier nicht identisch. Das ist zwar nicht ganz gewöhnlich, aber sicher vortheilhaft für Erzähler, Held und Leser zugleich. Auch das Album nicht in der Pension, sondern erst jenseit der höhern Schulung Verwendung findet, ist eine Abweichung von der Schablone, die sowohl den Schicksalsmächten wie der Phantasie der Verfasserin größern Spielraum gewährt: Im Hause des Dunkels lernt Fanny ihre Base Irene kennen, die stolz und verschlossen erscheint, aber in Wahrheit als pflichtgetreue und aufopfernde Tochter den Ruin des Hauses abzuwenden sucht. Die Vergeltung des Guten bleibt nicht aus; der Retter naht, und die Barmherzigkeit findet in der Liebe ihren Lohn.

Schnakenburg, J., „Lose Blätter. Mit farbigem Titelblatt von M. Höpffner, geborene von Mantuffelzigen“ (Leipzig, A. Janssen, geb. 3 M.). Die „Lose Blätter“ sind ursprünglich eine Sammlung getrockneter Blüten- und Blumenblätter, in der Fremde gefunden, versehen mit dem Namen ihrer Heimat, „Liebe Erinnerungen eines einsamen alten Mannes“, die sonnige Bilder und liebe Gestalten vor seinem Blicke aufsteigen lassen: „Bunte Anemonen aus dem Bildhauerkarren im Faschingszuge von Florenz“ lassen den Glanz der Mediceerzeit und die Flammen der bruciamonti delle vanità wieder aufleuchten, während die andern — „Wilder Wein von der Gils bei Meran“, „Pechnecken aus einer kleinen deutschen Stadt“, „Nymphaea alba aus fernem Süden“ und „Narcissen von Montreux“ — einen Kranz ergreifender Novellen spenden, aus denen tiefes Empfinden und reiche Lebenserfahrung zum Herzen des Lesers sprechen.

Wir können es uns nicht versagen, hier noch auf zwei liebenswürdige Bücher aus dem Verlag von Richter u.

Kappler (München) aufmerksam zu machen, die in neuer Auflage vorliegen:

Werner, C., „Adlerflug. Zweite Auflage“ (geb. 5 M.). Ein Malerroman, dessen Held, eine träumerische, in sich gefehrte Natur, durch die Macht der Liebe zu künstlerischer That angestachelt wird.

Helm, C., „Leni von Hohenschwangau. Dritte Auflage.“ (Geb. 5 M.). Eine Geschichte aus den bairischen Bergen für Mädchen von sechzehn bis achtzehn Jahren. Der Conflict läßt sich zusammenfassen in „Bäuerin und Edelmann“, und seine Lösung, die zum fröhlichen Ende führt, liegt in der Entdeckung, daß auch Leni, wie Marlitt's Goldfische, einen stolzen Ahnenschild besitzt.

Stein, S., „Vor Tagesanbruch“ (Berlin, V. Dehmitze, 2 M. 20 Pf.). Mit diesem Buche für jüngere und reifere Mädchen erscheint der erste Band der „Bibliothek des Vereins zur Reform der Literatur für die weibliche Jugend“. Das Unternehmen wird diesem Literaturzweige in Zukunft wahrscheinlich einen ernstern Zug ausprägen und hoffentlich vieles von dem gehalt- und geistlosen Wust sentimentaler Badfischgeschichten der wohlverdienten Vergessenheit überantworten helfen. Der Kern des gedankenreichen Buches liegt in der brennenden Frage der Gegenwart: Sollen Mädchen zum Studium zugelassen werden oder nicht? Hier erfüllt die Tochter eines Arztes dessen Wunsch, Medicin zu studiren, weil ihre Brüder nicht das Zeug dazu haben. Ihre Fähigkeiten und ihre Energie lassen sie schließlich den Sieg über die Vorurtheile einer alten überlebten Zeit davontragen, aber trotz des glänzenden Examens wird ihr die behördliche Erlaubniß zum Practiciren verweigert, und sie harret nun, nach der Verlobung der befreundeten Studiengenossin, vereinsamt in der Schweiz, bis der Tag anbricht, der ihren heißesten Wunsch erfüllt: in der Heimat des ärztlichen Berufes zu warten.

Wallace, L., „Der Prinz von Indien. Zwei Bände“ (Freiburg i. Br., F. E. Fehsenfeld, geb. 10 M.). Der Verfasser von „Ben Hur“ nimmt das alte Thema wieder auf, das einst schon Goethe lockte und Hamerling zu seiner glutvollen Dichtung „Ahasver“ begeisterte. Während dieser die unheimliche Gestalt am Hofe Nero's auftauchen läßt, gibt ihr Wallace das paläologische Byzanz zum geschichtlichen Hintergrunde. Die Schatzkammer der jüdischen Königsgräber ermöglicht es dem Alten, unter der Maske eines indischen Prinzen das Vertrauen Mohammed's II. zu gewinnen, mit dem er am Ende den Fall Konstantinopels ins Werk setzt. Sonst stellt ihn Wallace als grübelnden Mystiker hin, der anfangs höhern Zielen nachstrebt, sich schließlich aber rachsüchtig wie Shylock geberdet. Unsere Theilnahme gewinnt im Verlaufe der Erzählung mehr und mehr der kluge Mohammed sowie Irene, „die gütigste der griechischen Königinnen“, die, eine andere Isabella d'Este, echt weiblich ohne Prüderie und von lebendigem Schönheitsgefühl erfüllt ist. Im übrigen bleibt es eine bizarre Idee, eine Gestalt der

Legende auf den realen Boden der Geschichte zu verpflanzen und hier als Lenker der Geschichte auftreten zu lassen. Andererseits ist das Werk reich an trefflichen Charakterzeichnungen sowie an farbenreichen Schilderungen orientalischen Volks- und Hoflebens.

Auch die Kalender, die von den Redactionstischen unserer illustrierten Familienblätter auf den Büchermarkt wandern, gehören in unsern Bericht. Sie gleichen den gefüllten Attrappen, die das geübte Auge nicht mehr zu täuschen vermögen: der Almanach mit seinem üblichen Rüstzeuge von statistischen Notizen, Tabellen, Tarifen und Retrologen ist nur die Maske, unter der sich die vielbegehrten illustrierten Novellen und das Gewimmel belustigender Geschichten verbergen, die die langen Winterabende im traulichen Familienkreise verkürzen helfen.

Der „Gartenlaubkalender 1896“ (Leipzig, E. Reil's Nachf., geb. 1 M.) enthält W. Heimburg's Erzählung „Großmutter's Whistkränzchen“, mit Bildern von F. Bergen, und eine neue Malergeschichte von A. von Freydorf, illustriert von K. Liebig. Sie bilden den eigentlichen Kern des Ganzen, dem „Kunstblätter“, belehrende Aufsätze und die Haupt- und Staatsactionen des ablaufenden Jahres das Geleite geben.

Der „Dahheimkalender 1896“ (Bielefeld, Velhagen u. Klasing, geb. 1 M. 50 Pf.) zeigt, dem Preise entsprechend, eine reichere Ausstattung, und seine Kunstbeilagen, unter denen sich Ribberger's „Goldfische“, Zid's „Jahreszeiten“ und Thumann's „Studientopf“ durch besondere Anmuth hervorhoben, besitzen zum Theil den Reiz der Farbe. Um die Erzählungen „Urgroßmutter's Freier“ von J. Frapan und „Dornröschen im Dorfe“ von A. von Freydorf legt sich ein reicher Kranz von Dichtungen, kleinern Geschichten und Räthseln, und ein besonderer Frauenkalender belehrt eingehend über den Beruf der Lehrerin, über die Ausnutzung des Hausgartens und über Bunt- und Gobelinstickerei.

„Das neue Universum. Ein Jahrbuch für Haus und Familie“ (Stuttgart, Union, Deutsche Verlagsgesellschaft, geb. 6 M. 75 Pf.). Das Jahrbuch ist anderthalb Jahrzehnt hindurch der bewährten Richtung treu geblieben, und sammelt auch im 16. Bande mit neuem Eifer und gewohntem Geschick für jung und alt das Nützliche und Erstaunliche, was sich im Reiche der Naturwissenschaften bemerkbar macht. Den weitaus größten Raum nehmen wieder die Errungenschaften in Physik und Chemie, in Technik und Industrie, in Militär, Marine und Aeronautik sowie Länder- und Völkerkunde ein; indeß ist auch an Erzählungen („Eine Seehundjagd“, „Der Kriegsbaumeister“, „Eine sehr merkwürdige Geschichte“) kein Mangel. Die angefügte „häusliche Werkstatt“ lehrt die Handgriffe des Mechanikers, sowie neue Spiele und andere unterhaltende Beschäftigungen.

Roderich, A., „Künstlerfahrten. Mit 51 Illustrationen von E. Sellmer“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt, geb. 2 M.), in denen die Abenteuer eines Malers

und eines Humoristen, Don-Quichote-Lange's und Sancho-Panza-Feist's, ergötzlich beschrieben und congenial verbildlicht werden.

Kurz vor Thorichluß begehren noch einige gern gesehene Gäste Einlaß. Die Verlagshandlung von Ferdinand Hirt u. Sohn (Leipzig) sendet:

Hofmann, E., „Müllerliesel. Mit Titelbild von W. Claudius“ (geb. 3 M. 50 Pf.). Eine gemüthvolle Erzählung für erwachsene Mädchen, in der die Verfasserin, die Tochter Friedrich Hofmann's, die Führungen eines thüringer Naturkundes schildert. Dem Jugendidyll in der Mühle, aus dem die ganze Poesie des heimatlichen Waldes weht, folgt die ereignißschwere Zeit in der Pension der Großstadt, aus der die Schicksalsschläge, die das Nesterhaus getroffen, sie jäh herausreißen und zu dem Entschlusse treiben, sich auf eigene Füße zu stellen: das übermüthige Pensionsfräulein mit den Hängezöpfen wandelt sich in eine Pflegerin des Kinderkrankenhauses, und den Märchen, die ihr einst Großmütterchen in der Mühle erzählte, tauschen jetzt die kleinen Patientinnen. Am Ende aber wird die Rettung einer Todkranken, die ihrer unausgesetzten Pflege bedarf, der Anlaß zu Liesel's eigenem Glücke. Trotz des ernstern Kernes der Erzählung fehlt es nicht an freundlichen Charakteren und heitern Episoden; Humor und neckischer Frohsinn blicken allenthalben schalkhaft aus den Blättern des Buches.

Stöckl, H., „Feierstunden der Seele“ (geb. 4 M.). Sorgsam ausgewählte „Dichterklänge zur Erhebung für Geist und Herz“ füllen ein neues Poesiealbum, das vornehmlich wol für Mädchen und Frauen bestimmt ist. Neben dem Rufe zu Andacht und Gebet im Wechsel heiliger Zeiten und stiller Tage gelangt auch das rein Menschliche im Lichte der Freude und im Schatten der Trübsal sowie das Walten der Natur „vom ersten Lenzesblühen bis zum letzten Herbstverglühen“ zu seinem Rechte, und außer Bekanntem, classisch Unanfechtbarem schlagen auch moderne Stimmen von reinem, gutem Klange an unser Ohr. Eine Heliogravure von Blochhorst's Bilde „Christus bei Maria und Martha“ ziert den Eingang des geschmackvoll ausgestatteten Buches.

Augusti, B., „In gutem Geleit“ (geb. 4 M.). Ein poetisches Denk- und Merkbuch für alle Tage des Jahres, zugleich eine sinnige Weihnachtsgabe für junge Mädchen. Jedem Tage ist die Hälfte einer Seite eingeräumt, und rechts in jeder Ecke findet sich eine passende, oft besonders auf ihn gemünzte Bierzeile, unter der die persönlichen Erinnerungen, Erlebnisse und Gedanken des glücklichen Besitzers der Aufzeichnung warten. Die Zusammenstellung der Reime ergibt an sich schon ein reichhaltiges Album, für dessen glückliche Zusammenstellung der Name Brigitte Augusti genügende Bürgschaft leistet.

Flodatto, „Durch Dahome. Mit sechs Abbildungen von Johannes Gehris“ (geb. 5 M.). Ein köstliches und zugleich ergiebiges Buch, reich an ernstern und heitern Erlebnissen, Reise- und Jagdabenteuern. Und mitten in die Erzählung versteht der Verfasser eine Fülle des Wissenswerthen und Lehrreichen aus Natur- und Völkerleben mit demselben Permutationsgeschick einzusplechten, durch das er dem jungen Leser seinen Namen zugleich verbirgt und verräth.

Höcker, O., „Im Zeichen des Bären. Mit acht Abbildungen von Adalbert von Köppler“ (geb. 6 M.). Das Buch ist das letzte Werk des bekannten im vorigen Jahre verstorbenen Jugendschriftstellers und bildet zugleich den Schlußband der Sammlung „Meisterwerke deutschen Bürgerthumes“. Es enthält zwei ansprechende culturgeschichtliche Erzählungen aus Berlins Vergangenheit. Die erste verjagt uns an den prunkvollen Hof Friedrich's I., aber auch in schlichte Bürgerhäuser, wo eingeborene Derbheit mit französischer Lebenskunst streitet. Der Held der Erzählung, in der uns neben der geistreichen Königin Sophie Charlotte auch Leibniz und Händel entgegenreten, ist der brave Wilhelm Faber, der Freund des Erfinders des Porzellans, Johann Friedrich Böttger's. Die zweite Geschichte schildert die Erhebung Deutschlands aus tiefer Schmach; die Schicksale der hier geschilderten Personen sind in der Hauptsache den Aufzeichnungen ihrer Familienchroniken entnommen.

Die Verlagshandlung von F. A. Perthes (Gotha) sendet:

Kleinschmidt, A., „Im sonnigen Süden. Mit drei Vollbildern nach Zeichnungen von E. N. Sohn“ (geb. 3 M.). Eine Erzählung aus Chile für Jugend und Volk. Ihr Held ist ein junger deutscher Bergakademiker, dessen Erlebnisse in den Hacienden und unter den Peonen, auf der Jagd und auf den Ritten durch die Cordilleren anziehend und spannend geschildert werden.

Niebuhr, B. G., „Griechische Heroengeschichten. Erste Auflage. Mit vier Vollbildern von Friedrich Preller und vier Kopfleisten und Schlußvignetten von Theodor Grosse“ (geb. 1 M. 60 Pf.). Die ursprünglich für seinen vierjährigen Sohn Markus als Kindergeschichten behandelten Sagen eignen sich heute noch als vortreffliches Hülfsmittel für unsere Sextaner, die sich bei der Lektüre des Werkes zum mindesten die Orthographie der griechischen Eigennamen in bequemer Weise aneignen können.

Dieffenbach, G. Chr., „Für unsere Kleinen. Ein neues Bilderbuch. Erster Band“ (geb. 3 M.). Auch dieser Band der Sammlung enthält für unsere Vier- bis Zehnjährigen einen reichen Schatz von Erzählungen und Gedichten — darunter einige mit Musikbegleitung — sowie von prächtigen, theils schwarzen, theils bunten Bildern.

Ernst Lehmann.